

Einblicke



Pfarrverband

Eggersdorf, Kumberg, St. Radegund

7. Jahrgang, Nummer 3, Herbst 2019



Selbstverständlichkeit

Undank

Missgunst



Rücksichtslosigkeit

Neid

Danken

Ignoranz

Ungerechtigkeit

Danken



Am Beginn eines neuen Arbeitsjahres tut es gut Danke zu sagen: Danke für die Vielfalt an Begabungen und Talenten, die Gott uns im vergangenen Jahr geschenkt hat. Danke an alle, die diese Gaben für andere eingesetzt

haben, nicht zuletzt für die Menschen unserer Pfarrgemeinden.

Ich danke allen unseren ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement – besonders unserer Pastoralassistentin Mag. Edeltraud Krispel, die kurz vor ihrer Pensionierung steht. Ich danke allen, die gerade in schwierigen Zeiten der Gemeinschaft der

Kirche treu geblieben sind, die unspektakulär und ernsthaft ihren Glauben zu leben versuchen.

Im Vertrauen, dass Gott immer mit uns geht und uns das schenkt, was wir zum Leben als Kirche brauchen, können und sollen wir unseren Blick weniger auf den Mangel, sondern auf die vielfältigen Früchte des vergangenen Arbeitsjahres richten. Die Erntedankkrone, die wir in

diesen Wochen in feierlicher Prozession in unsere Pfarrkirchen tragen, ist für mich ein starkes Zeichen dafür.

„Denn im Danken, da liegt Segen“ so singen wir in einem Kirchenlied. Möge Dankbarkeit immer mehr unsere Herzen erfüllen und uns zum Segen werden.

*Pfarrer
Mario Offenbacher*

Aufbruch zu neuen Ufern...

Wo sind die mehr als fünf Jahre geblieben, in denen ich pastoral und seelsorglich im Pfarrverband tätig sein durfte? Gerade jetzt, wo die Kontakte und Beziehungen zu vielen Menschen immer mehr zu wachsen und sich zu vertiefen beginnen, muss ich wieder Abschied nehmen.

Hermann Hesse sagte einmal in seinen „Gedanken“: „Es muss das Herz bei dem Lebensruf bereit zum Abschied sein, um neu beginnen zu können. [...] Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben.“

Ich werde mich auf die Wanderung in das Pensionsleben mit Beginn Jänner 2020 machen. Gespannt schaue ich auf den neuen Lebensweg und will den innewohnenden Zauber entdecken und die neuen Chancen und Möglichkeiten ausloten.

Wenn ich an das Abschiednehmen denke, so erfüllt mich das schon mit Wehmut, aber auch mit großer Dankbarkeit. Ich war gerne unter euch und blicke auf eine herzliche und liebevolle Zeit, aber auch auf spannende und einsatzintensive Phasen zurück. Neben den vielen pastoralen Schwerpunkten konnte ich mitunter neue spirituelle, seelsorgliche und pastorale Akzente mit Menschen, denen Gott ein Herzensanliegen ist, umsetzen. Diese schöne Zeit werde ich nie vergessen.

Mit großer Dankbarkeit denke ich an die Entwicklung und Organisation der „Spirituellen Begegnungsreihe“, an die Anbetungen, an Menschen, die ihre eigene Berufung allein durch die Ergriffenheit von Jesus Christus spüren und sich in den Dienst für Gott und für die Gemeinde stellen lassen, um in den Wortgottesfeiern das Wort Gottes zu verkünden.

Ein Danke gilt allen kleinen und großen Pfarrmitarbeitenden. In selbstloser und engagierter Weise bringen sie in ihrer oft knappen Freizeit ihre Fähigkeiten, Gnadengaben und Ideen zum Gelingen von lebendiger Gemeinschaft segensreich ein. Ich konnte stets liebende Begegnungen und Gespräche erleben, ich konnte spüren und erfahren, wie Freundschaften geschaffen wurden. Ich sehe bewusst auch das Engagement der Musiker, die uns hochklassige musikalische Gestaltungen von Hochämtern bescherten. Einen wertvollen Dienst leisten unsere Religionslehrerinnen und Religionslehrer. Vielen Dank für die guten Gespräche und die Mitarbeit in der Sakramentenpastoral, welche weit über den schulischen Bereich hinausgeht. Last, but not least bedanke ich mich herzlich beim Seelsorgeteam für die nette, respektvolle und wertschätzende Zusammenarbeit und schöne gemeinsame Zeit.



Foto Johann Absenger

Der Seelsorgeraum steht vor neuen Entwicklungen und Herausforderungen. Ich wünsche euch allen Achtsamkeit, Wachsamkeit und Hellhörigkeit auf das, was Gott mit uns vorhat und was die Menschen in ihrem Leben brauchen, um Gott begegnen zu können. Lasst euch auf den Willen Gottes ein und von Gottes Kraft tragen! Ich hoffe, dass der Kontakt nicht abreißen wird und viele Freundschaften aufrecht bleiben. Ich freue mich jedenfalls schon jetzt auf ein Wiedersehen. Alles Gute und Gottes Segen!

Edeltraud Krispel (Pastoralassistentin)

Willkommen im Pfarrverband

Mit einem beherzten „Grüß Gott“ möchte ich mich Ihnen als zukünftige Pastoralassistentin des Pfarrverbandes vorstellen.

Meine Kindheit und Jugend verbrachte ich mit meinen drei Geschwistern auf dem Bauernhof meiner Eltern in Tiffen/Kärnten. Da ich die weite Welt bereisen wollte, besuchte ich anschließend die Tourismusschule in Villach. Wie vielen Jugendlichen, stellten sich auch mir die Fragen nach dem Sinn des Lebens und vor allem die Frage nach Gott, Glaube und Co. Durch diese Fragestellungen landete ich mit 17 Jahren bei der Katholischen Jugend, die für viele Jahre der wichtigste Teil meines Lebens wurde. Nach einem zähen Ringen mit Gott, durfte ich erkennen, dass Beruf und Berufung auch zusammenfallen dürfen, und so besuchte ich das Seminar für kirchliche Berufe in Wien. Dort lernte ich neben Theologie, Philosophie und Psychologie auch Peter, meinen Mann kennen. Gemeinsam zogen wir nach Kärnten und waren in der Jugendarbeit tätig.

Mit den Salvatorianer/Innen verband uns eine spirituelle Freundschaft und so siedelten wir als Ehepaar ins

Kloster Gurk, um dort die Jugendarbeit aufzubauen. Nicht nur die Arbeit mit den Jugendlichen begann zu wachsen, sondern auch unsere Familie. Unsere drei Söhne Josef, Jakob und Benjamin wurden geboren. Leider blieb auch uns die bittere Erfahrung des Scheiterns in der Ehe nicht erspart. Diese zu integrieren und trotzdem als gute Eltern für unsere Kinder da zu sein, ist uns gelungen.

Ab 2008 gestaltete ich zehn Jahre den Pfarrverband St. Georgen, Launsdorf und St. Peter als Pastoralassistentin mit.

Die Vorbereitung der verschiedenen liturgischen Feiern im Laufe des Kirchenjahres, Erstkommunion- und Firmvorbereitung, Leitung des Eltern-Kind-Treffs, Referentin für PGR-Klausuren, Gestaltung von Totenwachgebeten und Verabschiedungen, Elternabende und Vorträge zu verschiedenen Themen der Erwachsenenbildung, das Begleiten von Ehrenamtlichen, Kinderlager und die Taizéfahrt mit Jugendlichen



gehörten zum täglichen Brot des beruflichen Alltags. Beruf, Berufung und Familie immer wieder unter einen Hut zu bringen, war für mich eine große Herausforderung. Als mich meine drei kleinen Jungs wieder einmal auf die Palme brachten, schwor ich mir: „wenn die drei „Höllteufel!“ erwachsen sind, dann habe ich mir ein Jahr frei verdient“.

Dieses freie Jahr liegt nun hinter mir. Ich habe mit den Mongolen in der Wüste Gobi gesungen, mit Russinnen in der Transsibirischen Eisenbahn Wodka getrunken, mit den Spaniern auf dem Pilgerweg nach Santiago de Compostella gebetet, in Guatemala die soziale und politische Situation kennengelernt und in Galiläa/Israel bin ich mit

FreundInnen auf den Spuren Jesu gewandert. Zwischendurch war ich noch für 11/2 Monate Ersatzmutter von vier Kindern und 18 Kälbern. Was ich als „waschechte“ Kärntnerin mitbringe: meine Freude am gemeinsamen Singen, Humor und Fröhlichkeit. Was ich als Christin mitbringe: die tiefe Überzeugung, dass unser christlicher Glaube wahre Schätze birgt und das wir ein Leben lang Zeit haben, diese Schätze zu bergen. Mögen die Wege die wir als ChristInnen gehen, segensreich für unsere Gesellschaft sein. Dies ist mein Gebet für Sie und mich.

*Ihre Martha Weisböck,
Pastoralassistentin*



Fotos Michael Hlavka



Danken – in Neuguinea, Aram und bei uns

In einigen christlichen Gemeinden Neuguineas hat sich bis heute ein eigenartiger Brauch erhalten: Gegen Ende des Kirchenjahres kommt jede/r Einzelne der Reihe nach zum Pfarrer oder zur Gemeindeleiterin und erzählt, was Gott ihm/ihr während des vergangenen Jahres alles geschenkt und was sie/er damit angefangen hat. Diese Begegnung wird mit einem gemeinsamen Dankgebet abgeschlossen. Der Vorgang erinnert fast an eine Beichte, es geht aber nicht um Bekenntnis und Buße, sondern um Danksagung.

Die Menschen in Neuguinea haben einen „Vorläufer“, der noch viel seltsamer gehandelt hat. Das Alte Testament erzählt uns im 2. Buch der Könige vom aramäischen Feldherrn Naaman. Dieser war an Aussatz erkrankt und suchte nach vielen Enttäuschungen Hilfe beim Propheten Elischa. Gegen alle Hoffnung wird ihm auf dessen Wort hin wieder die volle Gesundheit geschenkt. Bevor Naaman nach Hause zurückkehrt, erbittet er von Elischa

so viel Erde aus dem Land Israel, wie zwei Maultiere tragen können. Mit ihr will er sich daheim einen besonderen Ort bereiten zum Danksagen. Mitten unter den vielen Göttern seines Alltags will er nicht vergessen, wem er seine Heilung verdankt – was Gott an ihm getan hat. Diese Erzählung erscheint noch seltsamer als der Brauch in Neuguinea. Warum dankt Naaman Gott so umständlich?

Danken ist keine höfliche Floskel, und auch kein Akt romantischer Brauchtumspflege, sondern eine Grundhaltung: Selbstverständlich hat das, was wir nach einem mühsamen Arbeitsjahr „ernten“ dürfen, sei es als Landwirte, die ganz real eine – hoffentlich reiche – Ernte einfahren, oder als Arbeiter, Angestellte, Selbständige, zu Hause lebende Menschen, die geplant, geschafft, sich redlich um ihr Werk gemüht haben, auch mit unserer eigenen Leistung zu tun. Dennoch wird das „Danke sagen“ durch unseren Einsatz nicht überflüssig. Unser ganzes Leben, alles, was uns

gelingt, verdanken wir Gott – wir selber haben den Erfolg unserer Bemühungen, das Gelingen oder Scheitern unseres Lebens nicht in der Hand. Unser Dank ist die Reaktion auf das lebensförderliche und oft rettende Handeln Gottes. Naaman hat vieles richtig erkannt und gemacht mit seinen zwei Säcken Erde aus Gottes Land, aus denen er einen Platz zum Danke sagen gestaltet. Dieses Zeichen der fremden Erde hat ihn nie vergessen lassen, dass er sein Dasein nicht von eigenen Gnaden erworben hat, sondern dass er das Wesentliche von einem anderen geschenkt bekommt.

In Zeiten der Selbstinszenierung und der Selbstbestimmung vergessen wir oft auf diese Grundhaltung, die sich auch durch die Dankbarkeit anderen Menschen gegenüber äußert. Vielleicht brauchen wir heute dieses kleine Wort „Danke“ mehr denn je, damit wir uns daran erinnern, dass wir Menschen sind und nicht kleine oder größere Götter.

Wolfgang Weirer

Der Ausblick

Xaverl schnauft vor Anstrengung, aber er steigt die letzten Meter zum Gipfel hinauf. Ein schwarzer Vogel kreist am Himmel und schreit. Weiter unten am Weg, den der Vater langsam, langsam heraufsteigt, kollern die Steine. Und doch ist es still hier oben, feierlich still und ruhevoll. Xaverl zieht seine Wanderschuhe und die Wollsocken aus. Er will den weichen Almboden unter den Füßen spüren. Gelbe und weiße Sternblumen blühen winzig klein an kurzen, dicht beblätterten Stengeln. Xaverl schaut über das Nebeltal zu den Bergen hinüber. Die Berge sind blaue, gewellte Bänder, ein Band hinter dem anderen. Wie weit sie reichen, wie weit! Xaverl atmet die Luft in tiefen Zügen. Er bohrt seine Zehen ins Gras. Er schaut und schaut.

"Lieber Gott, ist das schön hier!" "Bitte", sagt Gott, "nimm dir, soviel du magst."

Lene Mayer-Skumanz: „...wenn Du meinst, lieber Gott“



Foto Barbara Lagger

Feste im Kirchenjahr I

Zwei bedeutende Feste sind es, die uns im September und Oktober durch das Kirchenjahr begleiten.

Maria Geburt, das erste dieser Feste, wird am 8. September von der römisch-katholischen Kirche ebenso gefeiert wie von den orthodoxen und der anglikanischen Kirche. Es ist das Erinnerungsfest an die Geburt der Mutter Jesu Christi, also das Fest der „Gottesgebäerin“. Das Fest entwickelte sich zu Ende des 5. Jahrhunderts aus dem Weihefest der St. Anna-Kirche am „See Bethesda“ in Jerusalem, die an jener Stelle errichtet wurde, an welcher der Geburtsort der Mutter Gottes angenommen wurde. Dieser „See Bethesda“ ist uns auch durch eines jener beiden Wunder bekannt, die Jesus in Jerusalem wirkte (Vgl. Joh. 5,1-15 bis 5, 9-16). Wer von uns kennt nicht die Bibelstelle mit dem Lahmen, dem Jesus sagt: „Steh auf, nimm deine Liege und geh!“

Aber zurück zum Fest Maria Geburt. Unter Papst Sergius I. wurde das Fest

um 695 auch in Rom eingeführt und breitete sich im 11. Jahrhundert über die gesamte katholische Kirche aus. Wir wissen aus der Heiligen Schrift, dass diese Geburt nicht ganz „problemlos“ vor sich ging, Marias Eltern Anna und Joachim waren bereits hochbetagt und kinderlos, und so war die Schwangerschaft Annas schon eine der Besonderheiten im großen Heilsplan Gottes. Der 8. September ist auch ein „Lostag“. „Zu Mariä Geburt fliegen die Schwalben fort“ heißt es noch heute. Dass die Schwalben sich tatsächlich um diese Zeit sammeln, um ihren Flug in den Süden anzutreten, und zu Mariä Verkündigung, (25. März) wiederkommen, machte diese Vögel geradezu zum Symboltier Marias, zum „Muttergottesvogel“. Und der 8. September weist auch das Wetter: „Wie sich's Wetter an Mariä Geburt verhält, so ist's noch vier Wochen bestellt“ heißt es.

Gutes, stabiles Wetter ist auch für die Landwirte von Nöten, wenn es gegen

das Ende des Erntejahres geht, und so wird im Oktober auch - meist sehr gerne - Erntedank gefeiert.

Antiken Vorbildern folgend feiert die römisch-katholische Kirche das Erntedankfest grundsätzlich seit dem 3. Jahrhundert, wobei es keinen fix festgelegten Zeitpunkt dafür gibt. Dieser unterscheidet sich nach den Klimazonen ganz erheblich und liegt zwischen dem 24. August und dem 11. November. In Österreich wird das Erntedankfest überwiegend am ersten Sonntag im Oktober gefeiert. Es scheint aber so, als ob das Erntedankfest im Rabnitztal erst nach dem Ersten Weltkrieg in seiner heutigen Form heimisch wurde.

In St. Radegund ist das Fest aus den Verkündbüchern erstmals erst im Jahr 1935 nachzuweisen, damals am 20. Oktober gemeinsam mit dem Kirchweihfest begangen, wobei auch damals bereits die Kirche geschmückt und eine Erntekrone hergestellt wurde. Pfarrer Hopfer führte 1951 die Form des Festes mit Umzug und Prozession vom Kalvarienberg zur Pfarrkirche ein.

Auch in Kumberg ist das Erntedankfest erst seit den 1930er-Jahren nachzuweisen, und hier wurde es ebenso - am Kirchweihfest - begangen, am Simon- und Judi-Sonntag, also rund um den 28. Oktober, immer in Verbindung mit dem an diesem Tag stattfindenden Markttag. In Eggersdorf wiederum ist es seit vielen Jahren üblich, Erntedank gemeinsam mit dem Pfarrfest am zweiten Oktobersonntag zu begehen, ebenso mit einer Prozession, die bei der Trattenkapelle beginnt.

Die Erntekrone als zentrales Symbol des Festes ist übrigens erst seit etwa 1865 nachzuweisen. Sie entwickelte sich aus einer einfachen Korngarbe oder einem Erntekranz. Die Krone als Symbol der Macht symbolisiert dabei die Macht der Natur, und die Vielzahl der verschiedenen Ähren und Getreidesorten erinnert die Menschen an ihre Abhängigkeit von der Natur. Die Kreisrunde Basis der Krone steht für Ewigkeit ohne Anfang und Ende, für das Göttliche Prinzip wenn man so möchte, auf dem alles Leben basiert.

Bernhard Reismann



Einzug mit den Erntegaben um 1936 in Kumberg
Foto Stefanie Loder

Die geschmückte Kirche in St. Radegund, Erntedank 1951 Foto Pfarre St. Radegund



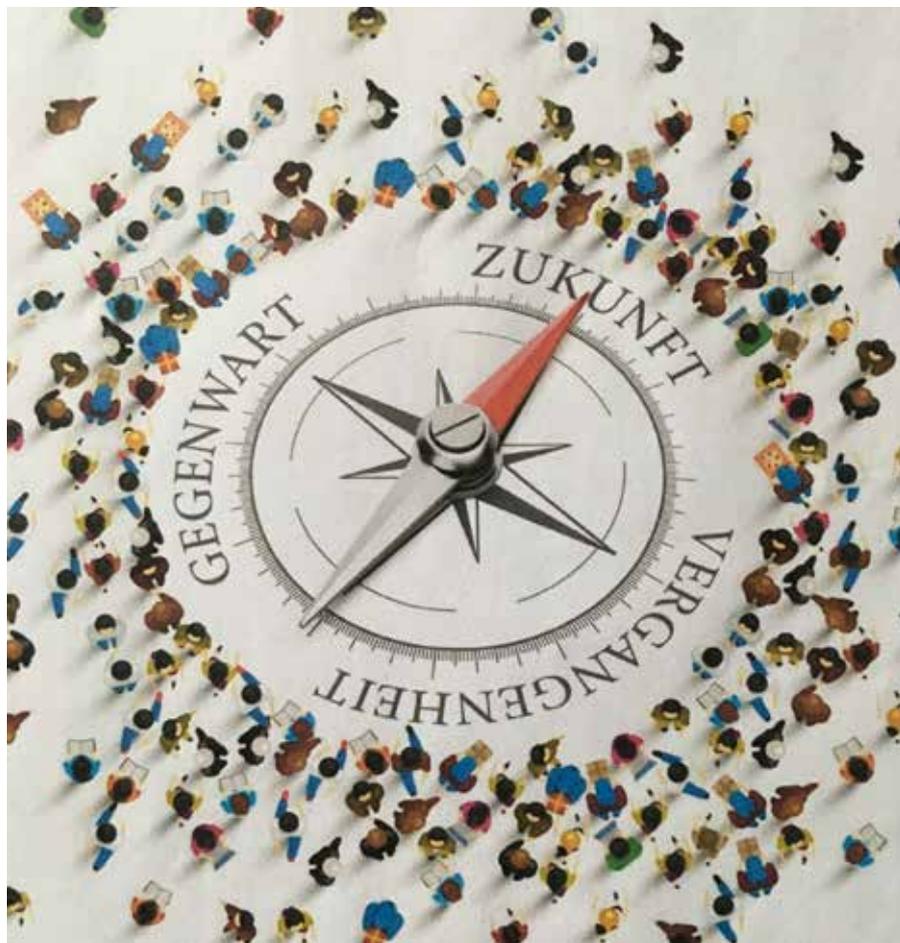
Braucht unsere Kirche einen Plan, wie Seelsorge zu gestalten ist?

Über Jahrzehnte hindurch gaben die Eltern den Kindern ihren Glauben weiter. Unterstützt von Schule und Pfarre fanden sie zu den praktizierten Traditionen einer Pfarre Zugang, gestützt von verschiedenen Vereinen, Kinder- und Jugendgruppen. Diese Form der religiösen Inkulturation hat sich verflüchtigt und wir sehen uns an einem Wendepunkt der gelebten Glaubenspraxis.

Auf diese Veränderungen will die Kirche reagieren. Im Zukunftsbild, welches sich die steirische Kirche verordnet hat, fragt sie „was Gott heute von uns will“. Ihre Option ist es, sich zu einer lernenden Kirche zu entwickeln, die ihr Handeln regelmäßig prüft und zu Veränderungen bereit ist. Was Gott heute von uns will, ist nicht so einfach festzuschreiben. Grundlage dafür ist das Evangelium. Im Lesen der Heiligen Schrift, im Gebet und in der Meditation kann die Stimme Gottes vernommen werden. Die in Gedanken und im Herzen gesammelten Gotteserfahrungen treffen dann auf die soziale und lebensweltliche Realität.

Neben der persönlichen und gemeinschaftlichen Gottesbegegnung muss unser Blick den Menschen gelten, die in unserem Seelsorgeraum leben - auch unabhängig von Religionszugehörigkeiten. Was sind ihre Lebenswirklichkeiten (Arbeitsleben, Freizeitverhalten, Alter, Milieus...) Welche Pfarren, Kirchorte und Erfahrungsräume von Kirche, Einrichtungen und Vereine im kirchlichen wie im öffentlichen Leben gibt es in unserem Seelsorgeraum? Wie wird Kirche von den verschiedensten Menschen genutzt und wahrgenommen?

Von der Kirche wird heute erwartet, dass sie sich den Lebenswelten der Menschen stellt. Sie darf nicht ihre Glaubensangebote über die Menschen stülpen, sondern hat sich stets zu fragen, wie sie – selbst beschenkt mit dem Evangelium – den Menschen dienend und keinesfalls belehrend und vorschreibend begegnet.



Braucht nun unser pastorales Tun einen Plan, an dem es sich auszurichten hat? Ich meine „Ja“. Auf Basis des Evangeliums und unseres Zukunftsbildes entwickeln wir verbindliche und messbare Ziele für unseren Seelsorgeraum. Wir werden Altbewährtes weiterführen, aber auch gemeinsame Visionen entwickeln und Raum für Neues schaffen. „Pastoralplan“ nennt sich das Ergebnis dieses Seelsorgeraum-Entwicklungsprozesses. Er wird regelmäßig auf seine Wirksamkeit hin überprüft und für sechs Jahre vom Bischof genehmigt. Damit soll die Qualität in der Seelsorge im Seelsorgeraum garantiert werden.

Ohne Ehrenamt geht (fast) nix

Ein Schwerpunkt wird in diesem Entwicklungsprozess dem Ehrenamt gewidmet. Die Kirche weiß sich hier in einer konstruktiven Konkurrenz zu

anderen Freiwilligen-Organisationen. Weshalb sollen sich Menschen ehrenamtlich in der Kirche engagieren? Auch wenn das 2. Vatikanum die Getauften und Gefirmten in ihrer Bedeutung für die Sendung der Kirche sehr ernst nimmt, wird es vor Ort von den Rahmenbedingungen abhängen. Lässt sich die ehrenamtliche Tätigkeit gut mit dem eigenen Berufs- und Privatleben verbinden? Gibt es Gestaltungsmöglichkeiten und einen selbst verantworteten Aufgabenbereich? Schon heute wird die Kirche vor Ort wesentlich von freiwillig engagierten Christinnen und Christen getragen. Künftig wird es von ihrer Sendungsbereitschaft und der Verwirklichung ihrer Charismen aus Taufe und Firmung abhängen, ob Kirche vor Ort lebendig bleibt.

*Karl Zissler, Regionalkoordinator
Steiermark Mitte*

Alles hat seine Zeit – es gibt eine Zeit zum Arbeiten und eine Zeit zum Ruhen!

Liebe Frau Mag. Krispel!

Mit diesem zugegeben freien und nicht ganz ernst gemeinten Zitat des Weisheitslehrers Kohelet aus dem Alten Testament beginne ich diese Zeilen, die ich anlässlich deiner bevorstehenden Pensionierung zu verfassen versuche – nicht ganz ernst gemeint deswegen, weil die Seelsorge, die Pastoral, höchstwahrscheinlich weiterhin dein Leben prägen wird. Denn du bist Seelsorgerin durch und durch.

Viele unserer ehrenamtlich Mitarbeitenden haben mir davon berichtet, wie sie dich erlebt haben und erleben: vom ersten Treffen am Kirchplatz, wo du im ersten Moment vielleicht zurückhaltend, aber mit Offenheit auf die Menschen zugegangen bist; interessiert an den Menschen; kommunikativ; bemüht um ein Miteinander; zielstrebig in der Umsetzung von Ideen; offen für Neues; eine Frau mit einem großen Herz.

Alles hat seine Zeit - Seelsorge braucht Zeit. Du nimmst dir Zeit, Menschen zu begegnen, sich auf sie einzulassen,

ihre Anliegen zu hören und anzunehmen und mit deinen theologischen Fachkenntnissen zu begleiten. Für unsere Ehrenamtlichen hast du immer ein offenes Ohr.

Liebe Edeltraud, wir beide haben zwei Jahre zusammengearbeitet. Ich bin dir persönlich dankbar für deine organisatorischen Fähigkeiten und deine Umsicht in der Umsetzung unserer Projekte und Aktionen, in der Betreuung der Homepage, der Bereitstellung aktueller Unterlagen und umfangreicher Kontaktdaten. Du bist stark vernetzt, pflegst zahlreiche Kontakte, wodurch wir im Pfarrverband sehr oft kompetente Referenten etwa in der Erstkommunionvorbereitung oder in der spirituellen Reihe begrüßen dürfen. Die Idee der „Spirituellen Begegnung“ hast du sofort aufgegriffen und gemeinsam mit unseren engagierten Ehrenamtlichen in ein theologisch fundiertes Konzept übertragen.

Besonders die Begleitung unserer zahlreichen Wortgottesdienstleiter und

-leiterinnen war und ist dir ein Herzensanliegen. Deine Kompetenz, deine Wertschätzung und Loyalität gerade im sensiblen Bereich der Liturgie und Gottesdienste schätze ich. Du warst bereit, selbst verschiedenste Gottesdienste vorzubereiten und als Leiterin zu feiern. Immer wieder hast du so unsere Pfarren in der Öffentlichkeit vertreten. Dafür danke ich dir.

Noch vieles gäbe es in diesem Moment zu schreiben, aber Alles hat seine Zeit - es gibt eine Zeit zum Aufhören, denn ich habe meine Textlänge erreicht. So sage ich dir im Namen unserer Pfarrgemeinden und in meinem persönlichen Namen ein schlichtes, aber herzliches Vergelt's Gott für deinen Dienst und wünsche dir Gottes reichen Segen!

Dein Pfarrer Mario Offenbacher

Frau Mag. Edeltraud Krispel war von 2014 bis 2019 als Pastoralassistentin im Pfarrverband Eggersdorf-Kumberg-St. Radegund tätig.



Begräbnisleiterin



Mein Name ist Christa Berger. Ich bin seit bald sieben Jahren

verwitwet, habe vier Kinder und sechs Enkelkinder.

Wie kommt man nur auf die Idee Begräbnisleiterin zu werden? Das werde ich in letzter Zeit des Öfteren gefragt. Und auch vor der Ausbildung zu dieser, musste ich meine Motivation dafür beschreiben.

Mein Zugang zum Thema: Trauer, Sterben und Wachtgebet begann eigentlich schon in meiner Arbeit im Pflegeheim. Da ist dieses Thema immer sehr präsent. Ich kann mich auch erinnern, dass es in meiner Kindheit ganz selbstver-

ständig war, mit Tod und Trauer umzugehen. Es waren die Verstorbenen zuhause aufgebahrt und die Familie, sowie die Nachbarn kamen an drei Abenden zusammen, um gemeinsam für den Verstorbenen zu beten. Schon tagsüber ging man in das Trauerhaus und segnete den Verstorbenen, der offen aufgebahrt war.

Meine erste Erfahrung beim Sterben dabei zu sein, war bei meiner Oma. Ich war neun Jahre alt und hatte es wohl nicht gleich begriffen, worum es geht. Doch war die ganze Familie um das Sterbebett versammelt, wie die geliebte Oma ihren letzten Atemzug tat. Was es aber dann bedeutete wurde mir erst bewusst, wie mein Vater die Verstorbene zu ihrem Platz trug, wo sie dann die nächsten Tage aufgebahrt war.

Diese Zeit der Stille, es wurde kein Radio aufgedreht, war besonders. Vor dem Abholen sollten wir uns noch einmal von ihr verabschieden. Ich kann mich noch an mein Erschrecken erinnern, als ich ihre kalte Hand berührte.

In meiner Arbeit in der Altenpflege kam mir dieser selbstverständliche Umgang mit dem Sterben sehr zugute. Auch die Erfahrung von meiner Oma: Ich habe mich auch erschrocken, wie ihr Kopf nach hinten gefallen ist, wie sie umgebettet wurde. Deshalb habe ich beim Anziehen von den Verstorbenen immer besonders den Kopf gestützt. Ich habe auch versucht, meinen Mitarbeiterinnen die Scheu und Angst davor zu nehmen. Die Würde des Menschen zu bewahren und die Angehörigen zu trösten.

Das Wachtgebet war dann der nächste Schritt. Dabei habe ich entdeckt, dass ich bei den Trauergesprächen viel von meinen Erfahrungen und meinem Glauben, meiner Hoffnung und das Vertrauen auf ein ewiges Leben, weiter geben konnte. Die Trauer und Sterbebegleitung meiner engsten Angehörigen spielte dabei auch eine große Rolle.

Dann habe ich von dieser Ausbildung zum Begräbnisleiter gehört. Das positive Feedback nach den Wachtgebeten und den mitorganisierten Begräbnissen bestärkte mich in meinem Wunsch, mich dafür zu melden. Ein großer Dank gilt den Pfarrverantwortlichen, die es mir auch ermöglicht haben.

Es erfüllt mich einfach mit einem tiefen Frieden, wenn ich Menschen in dieser schwierigen Zeit der Trauer beistehen kann. Immer wieder erfahre ich, dass meine Hoffnung für sie ein Trost ist. Und das ist das Schöne an diesem Dienst. Die Ausbildung ist sehr bereichernd und ich kann sie nur empfehlen.

In Zukunft wird es wahrscheinlich immer notwendiger werden, dass Laien bestimmte Dienste in der Kirche übernehmen. Nicht um einen Pfarrer zu ersetzen, sondern um ihn zu unterstützen.

Gemeinsam unterwegs zu sein in unserer Kirche, den Glauben mit dem Leben zu bezeugen und dankbar darüber zu reden, was Gott uns geschenkt hat.

Das möchte ich gerne, mit Gottes Hilfe, verwirklichen.

Christa



Foto Sonntagsblatt/Plankensteiner



Eintreten und Platz finden.

GeDANKEN für diesen jeweils eigenen Platz.

Im September ist es wieder soweit: Für viele Kinder ein großer Schritt, ein neues Lebensabenteuer.. Eintritt in den Kindergarten.

Mit diesem Eintreten verbindet sich bei uns das Bild einer Tür. Ein Kind, das zum ersten Mal die Tür des Kindergartens öffnet, durchschreitet, betritt so neue Erfahrungs- und Lebensräume. Vielleicht gibt es manchmal Schwellenängste. Die Lebensneugierde wiederum mag sie überwinden lassen.

- Angekommen, gilt es, seinen Platz zu finden. Der einmal angenommene Platz schenkt: Sicherheit, Eigenwertgefühl. Diese Platzsuche, dieser Platz im Leben erweist sich als Dauerherausforderung im Leben: Suche nach einem Schulplatz, Parkplatz, Arbeitsplatz, Platz in einer Familie, Gruppe, Beziehung...
- ICH HABE PLATZ... wir singen: „ Ich bin da, ich bin da, ich bin da, ich bin wirklich da. Nicht da oben, nicht da unten, nicht da hinten, nicht da vorne, nicht daneben, sondern: DA. Ich bin da, ich bin da, ich bin da, ich bin wirklich da! Mit dem Kopf und mit den Füßen, mit den Händen zum Begrüßen, mit dem Herzen bin ich da... das ist wunderbar!“
- Wir überlegen und suchen nach Plätzen ... Platz zum Schlafen,



Platz zum Spielen, Platz zum Essen, Platz zum Alleinsein, Platz zum Träumen... und... wer hat im Herzen von Menschen „Platz“?... Philosophieren mit Kindern.

GEBORGENHEIT finden... im Kindergarten.

BAUER Joachim, Neurowissenschaftler, Internist, Psychiater, Psychotherapeut und Autor meint bei der internationalen Päd. Tagung in Salzburg 2019 : „Das Ausmaß der Veränderungen, die junge Menschen in der Zeitspanne zwischen ihrer Geburt und dem Ende ihrer Adoleszenz erleben, ist gewaltig und lässt sich mit der Entwicklung eines Schmetterlings von der Raupe bis zum fliegenden Falter vergleichen.

Kinder und Jugendliche brauchen zu unterschiedlichen Phasen in ihrer Entwicklung unterschiedlich akzentuierte Formen der Zuwendung. GEBORGENHEIT ist für einen Säugling etwas anderes als für ein Kleinkind. Die Art der pädagogischen Begleitung muss drei Balancen beachten: Empathie und Führung, Nähe und Distanz, Autonomieerwerb und Gemeinschaftsfähigkeit.“

In diesem Sinne bin ich dankbar dafür, mich mit meinem Team in diesem Balanceakt zu üben und den Kindern einen Ort der Geborgenheit zu ermöglichen.

Marlene Rauscher-Pilz, Leiterin und gruppenführende Pädagogin im Kindergarten Kainbach bei Graz



2019	Eggersdorf	Kumberg	St. Radegund	Hönigstal
So 15.09. 24. SoJK	8:30 Hl. Messe/Suppeno.d. Vinzenzgemeinschaft / anschl. Suppenessen im Pfarrsaal	10:00 Hl. Messe	10:00 Wort-Gottes-Feier	
Mo 16.09.				
Di 17.09.				
Mi 18.09.	GD entfällt			
Do 19.09.		GD entfällt		
Fr 20.09.			GD entfällt	
Sa 21.09.	GD entfällt	GD entfällt	10:30 Taufe	
So 22.09. 25. SoJK	8:30 Wort-Gottes-Feier	10:00 Wort-Gottes-Feier	10:00 140 Jahre Musikverein St. Radegund - Wort-Gottes-Feier	9:00 Heilige Messe
Mo 23.09.				
Di 24.09.				
Mi 25.09.	19:00 Hl. Messe			
Do 26.09.		19:00 Hl. Messe		
Fr 27.09.			19:00 Hl. Messe	
Sa 28.09.	10:30 Taufe / 15:00 Trauung / GD entfällt		17:30 Hl. Messe	
So 29.09. 26. SoJK	8:30 Hl. Messe Ehejubilare / 10:00 Kleinkinder Wort-Gottes-Feier	10:00 Segnung der Erntekrone / 10:15 Hl. Messe m. Erntedankfest	10:00 Wort-Gottes-Feier	9:00 Wort-Gottes-Feier
Mo 30.09.				
Di 01.10.		19:00 Liturgiekreis		
Mi 02.10.	19:00 Hl. Messe mit Eucharistischer Anbetung			
Do 03.10.		19:00 Messe mit Eucharistischer Anbetung/ Pfarrteam	9:00 LimA	
Fr 04.10.			19:20 Hl. Messe PVA	
Sa 05.10.	19:00 Hl. Messe	10:30 Taufe / 19:00 Hl. Messe für die Verstorbenen		
So 06.10. 27. SoJK	8:30 Familien Wort-Gottes-Feier. Pfarrkaffee / 10:00 Segnung Rüsthaus Brodingberg	10:00 Wort-Gottes-Feier	10:00 Hl. Messe m. Erntedankfest	10:00 Erntedankfest in der Kirche
Mo 07.10.	9:30 Hl. Messe Generationenhaus			
Di 08.10.				
Mi 09.10.	19:00 Hl. Messe			
Do 10.10.		19:00 Hl. Messe / 19:00 "Bibel aktuell" im Pastoralraum	9:00 LimA	
Fr 11.10.	10:00 Hl. Messe Pflegeheim Neubauer		19:00 Hl. Messe	
Sa 12.10.	19:00 Hl. Messe	14:00 Trauung	17:30 Hl. Messe	
So 13.10. 28. SoJK	8:15 Segnung der Erntekrone / 8:30 Erntedankfest / anschl. Pfarrfest	10:00 Hl. Messe	10:00 Wort-Gottes-Feier / 14:00 Hl. Messe Pilgergruppe	9:00 Wort-Gottes-Feier
Mo 14.10.				
Di 15.10.				
Mi 16.10.	15:00 Hl. Messe Generationenhaus / 19:00 Hl. Messe			
Do 17.10.		19:00 Hl. Messe	9:00 LimA	
Fr 18.10.			19:00 Hl. Messe	
Sa 19.10.	10:30 Taufe / 19:00 Wort-Gottes-Feier	19:00 Hl. Messe für die Verstorbenen	10:30 Taufe	
So 20.10. 29. SoJK	8:30 Hl. Messe	10:00 Wort-Gottes-Feier	10:00 Hl. Messe - Ehejubilare	9:00 Heilige Messe
Mo 21.10.				
Di 22.10.		19:00 Bibliolog Pastoralraum		
Mi 23.10.	19:00 Hl. Messe			
Do 24.10.		GD entfällt	9:00 LimA	
Fr 25.10.			19:00 Hl. Messe	

2019		Eggersdorf	Kumberg	St. Radegund	Hönigstal
Sa 26.10.		10:30 Taufe / 19:00 Hl. Messe Ende Sommerzeit		17:30 Hl. Messe	
So 27.10.	30. SoJK	8:30 Wort-Gottes-Feier / 10:00 Kleinkinder-Wort-Gottes-Feier	10:00 Simon- und Judi-Sonntag Hl. Messe	10:00 Wort-Gottes-Feier	8:30 Heilige Messe
Mo 28.10.					
Di 29.10.					
Mi 30.10.		19:00 Hl. Messe			
Do 31.10.			19:00 Hl. Messe		
Fr 01.11.	Allerheiligen	8:30 Hl. Messe + Musikverein, Kameraden	13:00 Hl. Messe / anschl. Friedhofgang, Gräbersegnung	10:00 Hl. Messe + Musikverein /anschl. Totengedenken des ÖKB / 14:00 Andacht Friedhof, Gräbersegnung	
Sa 02.11.	Allerseelen		19:00 Hl. Messe für die Verstorbenen des Pfarrverbandes!		
So 03.11.	31. SoJK	8:30 Hl. Messe mit Ministrantenaufnahme / anschl. Pfarrkaffee	10:00 Wort-Gottes-Feier / anschl. Totengedenken des ÖKB	10:00 Hl. Messe / anschl. Pferdesegnung	9:00 Wort-Gottes-Feier
Mo 04.11.		9:30 Hl. Messe im Generationenhaus			
Di 05.11.					
Mi 06.11.		19:00 Hl. Messe mit Eucharistischer Anbetung			
Do 07.11.			19:00 Hl. Messe mit Eucharistischer Anbetung	9:00 LimA	
Fr 08.11.				19:20 Hl. Messe PVA	
Sa 09.11.		10:30 Taufe / 19:00 Hl. Messe		17:30 Hl. Messe	
So 10.11.	32. SoJK	8:30 Hl. Messe	10:00 Hl. Messe - Ehejubilare	10:00 Wort-Gottes-Feier	9:00 Heilige Messe
Mo 11.11.					
Di 12.11.					
Mi 13.11.		19:00 Hl. Messe / anschl. spirituelle Begegnung im Pfarrsaal			
Do 14.11.			GD entfällt / 19:00 "Bibel aktuell" im Pastoralraum	9:00 LimA	
Fr 15.11.		10:00 Hl. Messe im Pflegewohnheim Neubauer		GD entfällt	
Sa 16.11.		19:00 Wort-Gottes-Feier	19:00 Hl. Messe für die Verstorbenen		
So 17.11.	33. SoJK	8:30 Cäcilienmesse m. Singkreis	10:00 Familien-Wort-Gottes- Feier	10:00 Hl. Messe	9:00 Heilige Messe
Mo 18.11.					
Di 19.11.					
Mi 20.11.		GD entfällt			
Do 21.11.			19:00 Hl. Messe	9:00 LimA	
Fr 22.11.				19:00 Hl. Messe	
Sa 23.11.		10:30 Taufe / 19:00 Hl. Messe		10:30 Taufe / 17:30 Hl. Messe	
		Sammlung der/des Vinzenzgemeinschaft/Sozialkreises von 8:00-18:00 am Firmengelände der Firma Erdbau Taucher			
So 24.11.	Christkönig	8:30 Jugendsonntag Wort- Gottes-Feier	10:00 Hl. Messe	10:00 Wort-Gottes-Feier - Kath. Jugend / anschl. Firmanmeldung	8:30 Heilige Messe
Mo 25.11.					
Di 26.11.					
Mi 27.11.		19:00 Hl. Messe			
Do 28.11.			15:00 Adventkranzbinden / 19:00 Hl. Messe	9:00 LimA	
Fr 29.11.				19:00 Hl. Messe	
Sa 30.11.		19:00 Wort-Gottes-Feier mit Adventkranzsegnung	19:00 Hl. Messe mit Adventkranzsegnung	16:30 Adventkranzsegnung Plenzengreith	
So 01.12.	1. Advent	8:30 Familienmesse mit Adventkranzsegnung/ Pfarrkaffee	10:00 Wort-Gottes-Feier	10:00 Hl. Messe mit Adventkranzsegnung (Dreigesang)	9:00 Wort-Gottes-Feier mit Adventkranzsegnung



Das Leben eines Pfarrers und die großen Lebensfragen

Die Schülerinnen und Schüler der 4c-Klasse haben in einer Religionsstunde vor ihrer Firmung die Möglichkeit erhalten, unserem Herrn Pfarrer Mario Offenbacher einige Fragen zu seiner Person und zu seinem Leben zu stellen. Interessant war es zu erfahren, wann und wie er auf die Idee gekommen ist, Pfarrer zu werden und was seine Eltern von seinem Beruf halten. Weiters die Fragen, wie viel Gehalt ein Priester bekommt, von wem er bezahlt wird und wie Gott für ihn überhaupt aussieht. Er teilte uns mit, dass er grundsätzlich ein Frühaufsteher ist und nur in seinem Urlaub etwas länger schläft. Nachdem er aufgestanden ist, macht er ca. 1 Stunde Sport, betet ein Morgenbet und frühstückt. Danach erledigt er Dinge, wofür er Kraft und Energie aufwenden muss wie z.B. für das Schreiben von Artikeln. Vor seiner Zeit als Pfarrer studierte er Medizin, denn er wollte Augenarzt werden. Allerdings merkte er während des Studiums, dass es mehr und etwas Größeres für ihn geben muss als die Medizin. So widmete er sich der Theologie. Besonders auf die Antwort der Frage „Wollten Sie eigentlich nie

Frau und Kinder haben?“, waren die Schülerinnen und Schüler sehr gespannt. Natürlich wollte er das. Jetzt ist aber die Pfarre seine große Familie. Sport, Reisen, Kochen und Lesen zählen zu seinen Hobbies. Er beantwortete die beruflichen und persönlichen Fragen der Jugendlichen offen und ehrlich. Ebenso nahm er sich die Zeit, mit uns über die großen Lebensfragen, die uns beschäftigen, zu sprechen. Weiters fanden auch allgemeine Fragen Platz: Warum dürfen Frauen keine Pfarrerinnen oder Priesterinnen werden? Aus der Tradition heraus war und ist es in der katholischen Kirche nicht erlaubt, aber die Kirche steht diesbezüglich möglicherweise in einem Umbruch. Und eine wirklich spannende Frage in unserer heutigen Zeit war: „Wenn man als Frau geboren ist und als Mann lebt (und auch an das Geschlecht angepasst ist), darf man dann Pfarrer werden?“ Die Genetik ist die Grundlage, also eher nicht. Wir möchten uns gerne bedanken, dass sich unser Herr Pfarrer die Zeit genommen hat, mit uns über unsere Anliegen zu sprechen.

Elisabeth Paßler



Foto Elisabeth Paßler

Segnung der Wolf-Kapelle



Die Familie Wolf-Zaunschirm lud zu Beginn des Sommers zur feierlichen Segnung der Wolf-Kapelle, die von Pfarrer Mario Offenbacher zelebriert wurde. Die im Jahre 1876 erbaute Kapelle musste aufgrund des schlechten Zustandes auf eigene Kosten aufwendig restauriert und saniert werden. Obwohl die Kapelle

keine kirchliche Funktion mehr erfüllt, ist sie dennoch im Ortskern von Eggersdorf nicht wegzudenken. Die Restaurierung war ein Herzenswunsch des Hausherrn Helmut Wolf zum bevorstehenden runden Geburtstag. Umso größer ist die Freude darüber, dass die Kapelle nun in neuem Glanz erstrahlt!

Christina Zotter



Fotos Christina Zotter



40 Jahre Katholische Frauenbewegung Eggersdorf

Anlässlich 40 Jahre kfb in Eggersdorf feierten wir am 23. Juni einen Dankgottesdienst. Unsere Feier gestalteten wir mit eigenem Chor unter Leitung von Kunigunde Felber, an der Orgel war Paul Walter und als Solistin konnten wir Carina Wolf engagieren. Diözesanleiterin Lydia Lieskonig war als Gastsprecherin geladen. Nach dem Gottesdienst luden wir zur Agape in den Pfarrsaal. Im Jahre 1979 unter Pfarrer Neuhold und auf Anliegen des Dekanates Gleisdorf wurde die Frauengruppe Eggersdorf gegründet. Franziska Weber leitete bis 1991 mit ihrem Team die Gruppe. Ihre Nachfolgerin war Maria Erhart, ab 1996 war

Helene Steiner die Pfarrleiterin und 2007 wurde die Leitung an Anselma Perchtold übergeben.

Wir treffen uns ein Mal monatlich, wo wir offen aufeinander zugehen. Wir behandeln Themen, stärken uns gegenseitig und engagieren uns. Spirituelle Angebote in unserer Pfarre sind eine Maiandacht, die Kreuzwegandacht im Milchgraben/Hönigstal und in unserer Pfarrkirche, Besinnungs-, Einkehr- und Bildungstag.

Viele sichtbare Zeichen im Jahreslauf unserer Gruppe sind zu erwähnen: Frauenfrühstück mit Referentin, Pfarrkaffee, Familienfasttag, Seniorennachmittag, Mariazellwallfahrt, Kräuter-

sträufchen zum großen Frauentag, Patscherl für die Neugeborenen und vieles mehr. Unsere Patronin und Weggefährtin Katharina von Siena sagt: „Die Stunde ist kostbar. Warte nicht auf eine spätere Gelegenheit.“ So zählt auch für uns das „Jetzt“. Wir gehen offen aufeinander zu und bewerkstelligen vieles in der Gemeinschaft.

Durch unseren Einsatz in der kfb gestalten wir Kirche mit. Überall dort, wo sich Christen zu gemeinsamen Tun zusammenfinden, dort ist auch Kirche. DANK an alle Frauen für ihre Unterstützung und ihren Dienst in der Kirche.

Anselma Perchtold



Foto Kunigunde Felber

Nachruf Helene Steiner



Plötzlich und unerwartet erlitt uns die Nachricht vom Ableben unserer Heli Steiner am 8. Juli 2019. Heli war das Herzstück unserer kfb-Gruppe.

Sie brachte Ideen in der Gruppe, im Dekanat und in der Diözese ein. Das Projekt Albania-Austria von Marianne Graf lag ihr besonders am Herzen. Immer wieder bat sie dafür in den kfb Gruppen um Unterstützung. Sie setzte sich für den Frieden in der Welt ein und wirkte beim Behelf zur Gestaltung von

Friedensfeiern der kfb mit. Heli, danke, dass wir ein Stück des Weges mit dir gehen durften!

„Der Tod ist nichts – ich bin nur in das Zimmer nebenan gegangen.“ (Henry Scott Holland)

Anselma Perchtold



Lerntreff startet ins 4. Jahr!

Am Mittwoch, 25.09.2019, ist es wieder soweit – der Lerntreff Eggersdorf startet in den Räumlichkeiten oberhalb der öffentlichen Bibliothek, die von der Pfarre Eggersdorf dankenswerterweise kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Der Lerntreff ist ein Projekt der Arge Graz-Umgebung und bietet angesichts der guten Kooperation mit der Pfarre, der Gemeinde, der Volksschule und Neuen Mittelschule Eggersdorf ein kostenloses Gruppenangebot für punktuelle Lernunterstützung an. Die Schülerinnen und Schüler der Volksschule und Neuen Mittelschule bekommen von zwei Mitarbeiterinnen der Flexiblen Hilfen Graz-Umgebung neben schulischer Unterstützung auch eine positive Lern- und Arbeitshaltung

vermittelt. Neben der Erledigung von Hausübungen und Vorbereitung auf Tests und Schularbeiten stehen die Steigerung der Lernmotivation und die Vermittlung verschiedener Lerntipps und Lerntechniken im Vordergrund. Es wird die Eigenständigkeit der Kinder im schulischen Bereich gefördert und ein gemeinsames von- und miteinander Lernen in Kleingruppen unterstützt. So können sich auch die Eltern der Schülerinnen und Schüler Informationen in Bezug auf Schul- und Lernthemen einholen. Der Lerntreff Eggersdorf wird **ab den 25.09.2019 jeden Mittwoch** (außer an Feiertagen, schulfreien Tagen bzw. während der Ferien) in der Zeit zwischen **12:30 - 16:00** in den Räumlichkeiten oberhalb der

öffentlichen Bibliothek stattfinden. Die Mitarbeiterinnen der Flexiblen Hilfen Graz-Umgebung freuen sich auf das Schuljahr 2019/20 und auf zahlreiche lernfreudige Schülerinnen und Schüler!

Petra Fahrner



Foto Petra Fahrner

Vorschau

Spirituelle Morgenwanderung auf den Schöckl

Samstag, 14. 9.2019 um 6:30 Uhr
mit Referentin Lena Landgraf
Dipl. Lebens- und Sozialberaterin,
spirituelle Begleiterin

Beschreibung: Auf dieser gemeinsamen Wanderung begrüßen wir den Tag mit allen Sinnen: Wir lauschen den Geräuschen und Gesängen in der Schöpfung, gehen mit Achtsamkeit, halten inne und lassen uns von meditativen Gedanken inspirieren. Am Schöcklgipfel angelangt, feiert Pfarrer Mario Offenbacher bei der Johanneskapelle mit uns eine hl. Messe. Danach frühstücken wir beim Stubenberghaus in gemütlicher Atmosphäre.

Art: Wanderung mit meditativen Gedanken

Ort: Schöcklkreuz—Parkplatz

Kosten: keine

Anmeldung: bei Lena Landgraf unter: 0664/8272969

Schöpfen aus dem Jakobsbrunnen (aus Joh 4)

Mittwoch, 13.11.2019 von 19:00 bis 21:00 Uhr Gottesdienst mit anschließendem Vortrag
mit Referent Bernhard Körner, emeritierter Professor für Dogmatik und Priester

Beschreibung: Es beginnt ungewöhnlich, aber alltäglich: Am Jakobsbrunnen bei Sychar bittet Jesus eine Samariterin um Wasser. Unversehens wird daraus ein Gespräch über „lebendiges Wasser“ - über Wasser, das den Durst der Seele zu löschen vermag. Über die Frage, wie und wo man Gott in rechter Weise, in „Geist und Wahrheit“ anbetet. Es lohnt sich, dieses Gespräch nicht nur zu beobachten, sondern sich darauf einzulassen.

Art: Vortrag und vertiefendes Gespräch

Ort: Pfarrsaal Eggersdorf

Kosten: freiwillige Spende

Anmeldung: bei Lena Landgraf unter: 0664/8272969

Pfarrfest

13.10.2019 Einzug um **8:15 Uhr** von der Trattenkapelle zur Pfarrkirche mit anschließendem Erntedank-Gottesdienst. Danach warten viele kulinarische Köstlichkeiten. Genießen Sie einen gemütlichen, feierlichen Sonntag mit Familie, Freunden und Bekannten.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Firmung 2020

Die Firmspendung feiern wir am **16.5.2020**. Alle Jugendlichen, die im Schuljahr 2019/20 ihren 14. Geburtstag feiern, erhalten im Oktober einen Brief per Post mit Informationen zur Anmeldung und Vorbereitung auf das Sakrament. Ab November sind alle Informationen rund um Firmvorbereitung, Firmung und ein Ausblick über das Fest hinaus auf der Homepage unseres Pfarrverbandes <https://einblicke.graz-seckau.at/sakramente-spiritualitaet/firmung>, sowie am Zeitschriftenstand der Kirche zu finden.

Das Firmteam Eggersdorf



Begräbnisleiterin

Unsere zukünftige Kumberger Begräbnisleiterin Angelika Döller im Gespräch

Das engagierte Pfarrteam-Mitglied Angelika Döller ist seit Jahren ehrenamtliche Mitarbeiterin im Hospizverein Steiermark und absolviert seit Juni die Ausbildung zur Begräbnisleiterin. Sie übernimmt nach der Überreichung des bischöflichen Dekrets im Jänner 2020 diesen wichtigen Dienst in der Pfarre Kumberg. Die EINBLICKE haben Angelika Döller zum Gespräch gebeten.

Einblicke: Liebe Angelika, was hat Dich bewogen, die Ausbildung zur Begräbnisleiterin zu machen?

Angelika Döller: Ich habe nicht sofort Ja gesagt. Zu unterschiedlich erschienen mir die beiden Dienste. Bei der Begleitung eines Sterbenden geht es darum, die letzte Strecke der Lebenszeit mit sehr Lebendigem zu füllen: sich erinnern, lachen

und weinen, oder einfach DA-Sein. Bei der Feier eines christlichen Begräbnisses geht es um die Gestaltung eines Überganges, bei dem die Wünsche der trauernden Hinterbliebenen im Mittelpunkt stehen - und selbstverständlich der letzte Wille des Verstorbenen.

Einblicke: Worauf wird bei der Ausbildung besonderer Wert gelegt?

Angelika Döller: Neben der Liturgie der christlichen Begräbnisfeier erarbeiten die 17 Kursteilnehmer, wie man feinfühlig mit trauernden Menschen umgehen und wie ein erstes Gespräch mit den Angehörigen gelingen kann. Selbstverständlich werde ich auch lernen, wie man eine gute Predigt gestaltet. In vier Hospitationen kann ich mich an das liturgische Kleid gewöhnen und an den Ablauf der Feier, für die ich

später die Verantwortung tragen werde.

Einblicke: Welche Erfahrungen hast Du als Hospizbegleiterin gesammelt?

Angelika Döller: Nirgendwo sonst gibt es so viel echte Begegnung wie am Bett eines Sterbenden.

Einblicke: Wie sieht es mit Deinen persönlichen Erfahrungen rund um Tod und Trauer aus?

Angelika Döller: Durch den frühen Tod meines Vaters wurde ich schon als Kind mit dem Unfassbaren konfrontiert. Durch verschiedene Weiterbildungen habe ich gelernt, der Trauer auf viele Arten zu begegnen und mit ihr umzugehen. Ich durfte begreifen, dass der Trauer eine lebensspendende Kraft innewohnt, die es den Menschen ermöglicht, einander in der Tiefe zu begegnen - dort wo Gott wohnt.

Einblicke: Was ist Dir in Deinem neuen Dienst besonders wichtig?

Angelika Döller: Die Toten zu begraben ist ein Werk der Barmherzigkeit. Ein Liebesdienst am Menschen, im Sinne Jesu Christi.

Einblicke: Wir danken Dir herzlich für das Gespräch und wünschen Dir alles alles Gute für diesen wichtigen Dienst!



Angelika Döller im Gespräch mit Pfarrer Mario Offenbacher
Foto: Pfarre Kumberg



Angelika Döller bei einem Krankenbesuch in Kumberg
Foto: Pfarre Kumberg

Lektorenschulung für den Pfarrverband

An einem Samstagnachmittag im Juni trafen sich Lektorinnen, Wortgottesdienstleiterinnen und Interessierte im Kumberger Pastoralraum, um sich mit Mag. Bruno Almer vom Bischöflichen Pastoralamt über die Bedeutung dieses liturgischen Dienstes zu unterhalten. Wir haben unsere Erfahrungen ausgetauscht und viel Neues gehört. Mit dem Referenten übten wir zunächst theoretisch und dann in der Kirche, auch praxisnah, das Wort Gottes

zu verkünden. Dieser Nachmittag war sehr lehrreich, und ich sage im Namen aller Beteiligten „Danke“ für die vielen neuen Impulse.

Grete Auer



Die Lektorin Grete Auer am Ambo
Foto Elfriede Huber-Reismann

Bibliolog in Kumberg

22.10.2019, 19:00 Uhr

Pastoralraum der Pfarre Kumberg

Eingeladen sind alle, die die alten Texte der Bibel interessant finden und die über Grenzen üblicher Interpretationen hinausdenken mögen.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Eintritt frei!

Keine Anmeldung erforderlich.

Sie können auch kommen, wenn Sie sich das nur einmal anschauen und anhören wollen.





Wallfahrt nach Loreto

Sechs Wallfahrer haben sich um 6:00 Uhr Früh bei der Pfarrkirche in Kumberg zusammengefunden, um sich gemeinsam auf den Weg zu machen. Es ist ein schöner Morgen und wir sehen vor dem Weggehen schon den Sonnenaufgang. Mit einem gemeinsamen Gebet geht es in Richtung Schustergraben

und unterwegs kommen noch einige Wallfahrer dazu. Auf der Steigung am Rossegg wird allen schon recht warm, sodass eine kurze Rast bei der Volksschule Gutenberg sehr willkommen ist. Gemeinsam mit den Wallfahrern aus St. Radegund kommen wir bei der Loretokapelle an, wo uns der Altpfarrer

von Gutenberg, Hr. Albrecher begrüßt. Wir ziehen zur Kapelle hinauf, wo die Feier, begleitet von der Musikkapelle mit den Initien um die Kapelle beginnt. Danach feiern wir gemeinsam mit allen Gutenbergern die Hl. Messe, die vom Chor musikalisch mitgestaltet wird. Nach der Hl. Messe haben wir Gelegenheit, uns beim Loretowirt im Freien hinzusetzen und das erste erfrischende Getränk zu genießen und uns mit einem guten Essen zu stärken. Für unsere kleinen Wallfahrer gibt es eine gut besuchte Hüpfburg zum Austoben und bei den traditionellen Standln begehrte Spielzeuge. Es ist ein großes Treffen von vielen Familien, die hier gerne zusammenkommen und es hat damit eine ganz eigene Atmosphäre, dieses Loretofest, von dem wir, wie alle Jahre, gestärkt an Körper und Geist wieder nach Hause zurückkehren.



Die diesjährigen Kumberger TeilnehmerInnen an der Loretowallfahrt Foto Privat

Anton Sauseng

„Bibel aktuell?!“

Ökumenische Bibelgesprächsabende:

- Gemeinsames Singen
- Gemeinsam Texte aus der Bibel lesen
- Die Botschaften verstehen
- Persönliche Erfahrungen austauschen
- „Stärkung“ erfahren
- Im Glauben „wachsen“ und Jesus im Alltag erleben
- Abschluss mit Agape

Herbstprogramm 2019: Treffpunkt im Pastoralraum Kumberg um **19:30 Uhr**

- **12.09.** „9 Wege“ mit Gott zu Leben: Gott ist „bunter“ als wir glauben, jeder kann einen Zugang zu Gott finden, denn Gott lässt sich finden. Jeremia, 29,13-14
 - **10.10.** „Ist da jemand?“. Die ewige Suche nach Gott und das ewige Leben. Zweifler Willkommen! Johannes 20,24-29
 - **14.11.** So kann wahre Versöhnung sein: Die berührende Geschichte von Josef in Ägypten, wie Gott eingreift und echte Versöhnung schenkt. Genesis 37-45
 - **12.12.** 3 x fürchte Dich nicht!: Die Weihnachtsgeschichte einmal anders. Lukas 1-2
- Auf gesegnete Abende freuen sich Franz & Tanja Maierhofer!*

Vorschau

Ehejubiläumsgottesdienst

10.11.2019, 10 Uhr

Herzliche Einladung für alle Ehepaare, die in diesem Jahr 25, 30, 40, 50, 60 oder 65 Jahre verheiratet sind. Anschließend sind alle Jubilare zu einem gemütlichen Beisammensein im Pfarrsaal eingeladen.

Theatergruppe Kumberg

Die Theatergruppe Kumberg lädt heuer zu der humorvollen Boulevard-Komödie „Lügen und andere Wahrheiten“ von Alexander Ollig ein.

Schauplatz dieser irr-witzigen Verwechslungsgeschichte ist das Wochenend-Liebesnest eines Anwalts das unter der Woche von seinem ehemaligen Schulfreund als Wohnung genutzt wird. Ein Happy End kann nicht garantiert werden, ein Angriff auf die Lachmuskeln jedoch schon. Gespielt wird wie immer im Pfarrsaal Kumberg. Premiere: **Freitag, 11.10.2019 19:30 Uhr**. Weitere Vorstellungen: **13.10.2019 16:00 Uhr, 18.10. 19:30 Uhr, 19.10. 19:30 Uhr** und **20.10. 18:00**. Karten gibt es auf www.theater-kumberg.at oder unter 0677 621 799 95 ab Ende September.

*Wir freuen uns auf Euch,
Eure Theatergruppe Kumberg!*



Fußwallfahrt

Einen „großen“ Kreuzträger hatte die 20 köpfige Pilgergruppe heuer am Sonntag,

07. Juli 2019 nach Maria Loreto Gutenberg.

Margret Roschanzamir



Foto M. Roschanzamir

Pfarrfest

am Sonntag, 11. August

Mit der Bitte und Ankündigung bei der Pfarrbevölkerung um Mehlspeisspenden, nahm das Pfarrfest so seinen Lauf. Bei angenehmer Außentemperatur konnte man nach der Hl. Messe, welche vom Kirchenchor und Trompetenklängen mitgestaltet wurde, rund um den Pfarrhof Platz nehmen.

Zu danken ist den Mitgliedern der K.J. St. Radegund und den vielen freiwilligen Helferinnen, Helfern und Spendern, welche ihre Arbeitskraft, Zeit und Spenden zur Verfügung gestellt haben, um die zahlreichen Gäste zu bewirten.

Helga Hoschka



Kirchenchormitglieder mit Organistin und Trompeter Foto Helga Hoschka

Diözesanbischof besuchte Kalvarienberg

Hoher Besuch am Sonntag, 28. Juli 2019

Heuer wurde uns zum Kalvarienberg-Jubiläumfest eine besondere Ehre zuteil. Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl hatte zugesagt, die Segnung der Eremitage vorzunehmen und einen Festgottesdienst zu zelebrieren.

Die Herzlichkeit, Natürlichkeit und der Humor des Bischofs schon bei der Ankunft, löste in uns, so manche Verspannung. Die wunderbaren Stimmen des Radegunder Dreigesanges eröffneten den ersten Teil des Festprogrammes. Nach einer Ansprache des Obmannes Heribert Lantzberg und einer Führung durch die neugestaltete Eremitage erfolgte die Segnung – sogar mit sonnigen Grüßen vom Himmel! Am Weg zur Hl. Stiege konnte der Bischof zusammen mit vielen Gläubigen die vollständig 21 restaurierten Stationen betrachten.

Die Festmesse konnte im Freien stattfinden. Die

vertrauten Melodien der Schubertmesse wurden vom Musikverein begleitet. Die Auswahl der Lieder des Dreigesangs und die Art wie unser Bischof es verstand, die Menschen zum Zuhören zu bewegen, fügten sich zu einer wahren festlichen Stimmung. Sogar einige Minuten Regen wurden quasi als Segen vom Himmel verstanden.

Beim anschließenden Feiern freute sich die Bevölkerung über den Besuch des Herrn Bischofs, welcher sich mit den Leuten gut unterhielt und Kostproben aus dem reichlichen Angebot an Speisen und Getränken zu sich nahm.

Dass ein so stimmungsvoller Tag entstehen konnte, ist dem Geist, der in allen Mitwirkenden lebendig wurde, zu verdanken.

Maria Bittner

Hinweis: Im Sonntagsblatt Nr. 32 vom 11. August war ein ausführlicher Bericht.



St. Radegunder Dreigesang Foto Pfarre St. Radegund



Heilkräuter

Heilkräuter begleiten uns das ganze Jahr. Zu Mariä Himmelfahrt duften sie in Büscheln gebunden bei der Vorbereitung im Pfarrhof, bei der Segnung in der Kirche und Verteilung an die Gottesdienstgemeinde.

Margret Roschanzamir



Rehabilitationszentrum (PVA)

Gottesdienst

„Geht hinaus und verkündet das Wort Gottes“ – In diesem Sinne feiert Pfarrer Mag. Mario Offenbacher jeden ersten Freitag im Monat im Rehabilitationszentrum St. Radegund (PVA) um 19.20 Uhr im Andachtsraum (4. Stock) heilige Messe. In Ausnahmefällen wird dieser Gottesdienst als Wort-Gottes-Feier mit Kommunionfeier gestaltet. Gerade für Menschen mit gesundheitlichen Problemen scheint es besonders wichtig zu sein, auch im Rahmen des Glaubens ein Angebot zu unterbreiten und echte Unterstützung anzubieten. Für die Kirche – auch in unserem Ort – ist dies ein Zeichen echter Seelsorge, nämlich dort Beistand zu leisten, wo er benötigt wird. Zu diesen monatlichen Gottesdiensten sind neben den Gästen des Rehabilitationszentrums auch alle Pfarrbewohner eingeladen.

Taxidienst

Seit nunmehr 18 Jahren werden von Männern und Frauen der Pfarre St. Radegund an Sonn- und Feiertagen Bewohner des Reha-Zentrums, die den Gottesdienst in der Pfarrkirche mitfeiern möchten, abgeholt und anschließend wieder zurückgebracht. Angeregt wurde dieser Dienst durch Mag. Josef Bierbauer (ehem. Pfarrer von Mariatrost). Er bat den damaligen Pfarrer von St. Radegund, Herrn Msgr. Josef Platzer, ihn doch im Reha-Zentrum abzuholen, damit er dem Sonntagsgottesdienst beiwohnen kann. Ein herzlicher Dank an dieser Stelle an Rudolf Eckart, der diesen Taxidienst organisiert und an alle Damen und Herren, die Sonntag für Sonntag bereit sind, die Gäste der PVA abzuholen und wieder heimzubringen.

Heinz und Maria Kogler



Vorschau

LIMA

Einladung zu den nächsten 10 LIMA Einheiten für Menschen ab 55 Jahren
Beginn: Donnerstag, **3.10.2019, 9:00 – 11:00 Uhr** im Pfarrhof
Anmeldung: Johanna und Ferdinand Schnabl 0650 42 23 506

Erntedank

Wie die Zeit vergeht - zwei Jahre sind nun schon wieder um, seit wir, die KJ St. Radegund das letzte Erntedankfest mitgestaltet haben.

Mit viel Spaß und Abwechslung haben wir unsere Jugendstunden miteinander verbracht. Damit im Herbst auch keine Langeweile aufkommt, findet dieses Jahr wieder ein Erntedankfest statt, zu dem wir sehr herzlich einladen dürfen. Neben dem Höhepunkt, dem Festgottesdienst, wird ein Umzug mit bunt geschmückten Wägen, dem Musikverein und der Erntedankkrone zur Pfarrkirche ziehen. In vielen Stunden der Vorbereitung werden diese Kunstwerke hergestellt und zeigen ein lebendiges Zeichen unserer Tradition und des Glaubens. Wir freuen uns daher schon sehr, Sie, Euch und alle Kinder bei diesem Dankgottesdienst am **Sonntag, 6.10.2019, um 9:45 Uhr** begrüßen zu können.

Carina Taibinger

Ehejubilare

Einladung zum Fest der Ehejubilare für alle Ehepaare, die in diesem Jahr ein 10. / 25. / 30. / 40. / 50. / 55. / 60. oder älteres Ehejubiläum feiern, sind zum Festgottesdienst am **Sonntag, 20.10.2019, 10:00 Uhr** mit anschließendem gemütlichen Beisammensein im Pfarrhof herzlich eingeladen. Anmeldung: Maria Kogler 0664 43 67 147, Helga Hoshka 0676 8742 6519 oder st-radegund@graz-seckau.at

Firmung 23.5.2020

Die Anmeldung für die Firmung erfolgt im Anschluss an die heilige Messe am Christkönigssonntag, **24.11.2019**. Alle zukünftigen Firmlinge bekommen rechtzeitig eine Einladung zugeschickt, in der die genauen Informationen stehen.

Aus den Pfarren

Eggersdorf & Hönigtal

Taufen

Kewin Fineas Stanciu, Michael Josef Manninger, David Michael Haller, Jonathan Rohrer, Clemens Pachernegg, Lotte Anna Stadlauer, Helena Katharina Kratochwill, Bianca Rappold, Laurenz Josef Fellacher, Johanna Thy Haberhofer, Lorenz Almbauer

Trauungen

3 Brautpaare von auswärts

Verstorbene

Michael Kreindl (84), Johann Luttenberger (78), Helene Steiner (77), Josef Kristandl (60), Elfriede Kriegl (80), Michael Krenn (85)

Kumberg

Taufen

Liliane Leopold, Elias Alexander Benedikt, Liam Sagmeister, Kilian Weidinger, Aaron Kügerl

MMag. Katrin Christine Margreiter-Prügger und Mag. Ewald Karl Prügger

Verstorbene

Maria Schinnerl (92), Sofie Kernbichler (86), Ingeborg Prattes (69), Bruno Weinzirl (59), Josef Pucher (91), Adelheid Wünscher (89)

Trauungen

Mag. Dr. Natalie Hofer und Christian Siegfried Adolf Bauer

St. Radegund

Taufen

Lukas Martin Hopfer, Moritz Stephan Kurat, Gerd Sebastian Sauseng, Melissa Keinrath, Noah Konrad, Noah Greiter

Andrea Weidacher und Martin Wilfing
Verena und Günther Paltauf
Mag. Martina Kautsch und DI BSc Thomas Wildbolz

Verstorbene

Maria Zollner (90), Josef Jöchlinger (77)

Trauungen

Mag. Annerose Göttlich und MMag. Johann Wolfgang Schöffmann

Impressum:

Medieninhaber: Römisch-katholisches Pfarramt Eggersdorf, Kirchplatz 1, 8063 Eggersdorf DVR 0029874

Redaktionsadresse: wie oben
Das Pfarrblatt ist ein Kommunikationsorgan der röm. kath. Pfarrgemeinden des Pfarrverbands Eggersdorf – Kumberg – St. Radegund.

Redaktionsteam:

Eggersdorf – Anita Harb, Nina Kienreich, Edeltraud Krispel, Anselma Perchtold

Kumberg – Gerhard Eisenberger, Dagmar Eklauke, Bernhard Reismann

St. Radegund – Helga Hoschka, Sanna Rock-Hetzendorf, Margret Roschanzamir
Hönigtal – Maria Laback, Manfred Pock, Irene Pokorny-Aldrian, Florian Rohrer

Für den Inhalt verantwortlich:

Pfarrer Mario Offenbacher, Anita Harb, Nina Kienreich

Layout & Satz:

Gregor Moretti-Wimmer, Fabio Moretti

Kontakte

Pfarramt Eggersdorf



Kirchplatz 1,
8063 Eggersdorf
03117/2207
DVR 0029874(10429)

eggersdorf@graz-seckau.at

Büro: Dienstag, Freitag,
8:00 – 12:00 Uhr

Pfarramt Kumberg



Am Platz 18,
8062 Kumberg
03132/2425
DVR 002987(10509)

kumberg@graz-seckau.at

Büro: Donnerstag 8:00– 12:00
Uhr (Pfarrbüro im Hof)

Pfarramt St. Radegund



Hauptstraße 19,
8061 St. Radegund
03132/2337
DVR 002987(10620)

st-radegund@graz-seckau.at

Büro: Freitag 14:00 – 18:00 Uhr

Kirche Hönigtal



Kirchweg 2,
8301 Hönigtal

Ansprechperson

Gertraud Pock: 03117/39048

kirchehoenigtal@gmail.com

oder über das Pfarramt Eggersdorf

Seelsorgeteam

Pfarrer:

Mario Offenbacher
(0676/87426667)

Koordinator:

Diakon Karl Zissler
(0664/3507050)

Pastoralassistentin:

Edeltraud Krispel
(0676/87424256)

Notfalltelefon: 0676/8742-6106

Unter dieser Telefonnummer ist für seelsorgliche Notfälle ein Priester erreichbar.

Webseite: einblicke.graz-seckau.at

Titelbild: pfarrbriefservice.de Nadine Zarya

Nächste Ausgabe: Winter 2019

Redaktionsschluss: 25.10.2019

Seitenblicke



Pfarrausflug in Prag Foto Anselma Perchtold



Anlässlich des 90-jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Rinnegg wurden beim Abschnittstag am 7. Juli 2019 im Rahmen der Wortgottesdienst-Feier die neue Seilwinde und neue Einsatzuniformen von Herrn Diakon Mag. Dr. Karl Zissler gesegnet. Foto Bernhard Loder



Festgottesdienst 40 Jahre kfb Foto Künigunde Felber



Frühschoppen der FF Haselbach Foto Manfred Kienreich

Kalvarienberg: Segnung der Eremitage mit Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl Foto Pfarre St. Radekund



Kalvarienbergsonntag – Diözesanbischof unter uns Foto Pfarre St. Radekund

